

**Bücker Jungmann BÜ131 APM****Bücker Werke Rangsdorf****HB-UUY**

<b>Baujahr</b>	1934
<b>Kategorie:</b>	Schul- und Kunstflugzeug, Segelflugschlepp
<b>Spannweite:</b>	7,40 m
<b>Max. Abfluggewicht:</b>	670 kg
<b>Triebwerk:</b>	Luftgekühlter Lycoming Boxermotor mit 150 PS
<b>Geschwindigkeiten:</b>	Normal 140 km/h; Maximal 350 km/h; Ldg. 80 km/h
<b>Start- und Landestrecke:</b>	Startstrecke 650m; Landestrecke 515m
<b>Besatzung:</b>	1 Pilot und 1 Schüler bzw. Passagier

Die originale Bücker 131 Jungmann wurde 1933 von Clemens Bücker entworfen. Der Doppeldecker war als Schulflugzeug ausgelegt und wurde in Rangsdorf (Deutschland), später auch in der Tschechoslowakei, in Spanien und in der Schweiz gebaut. Der Rumpf besteht aus einer Stahlrohrkonstruktion, die Flügel sind aus Holz gefertigt. Das ganze Flugzeug ist mit Stoff bespannt und kann somit ohne zeitliche Einschränkung immer wieder erneuert werden.

Dieses Schulflugzeug hat sich ausgezeichnet bewährt und verblieb über 30 Jahre im Schulbetrieb der Luftwaffe. Zur Lärmbekämpfung sind in den sechziger Jahren alle noch eingesetzten Flugzeuge mit einem Schalldämpfer versehen worden. Da ursprünglich weder Funk noch Navigationsinstrumente vorhanden waren, musterte die Luftwaffe 1971 die gesamte Bücker-Flotte aus. Die noch flugtüchtigen Maschinen wurden vom Aero-Club der Schweiz übernommen.

Um die Leistung zu verbessern und unbeschränkten Rückenflug zu ermöglichen, wurden die meisten Bücker Jungmann vom störanfälligen Hirth-Motor mit 100 PS auf einen Lycoming-Boxermotor mit 180 PS umgebaut. Der Umbau wurde durch die FFA in Altenrhein vorgenommen und machte die Bü 131 zu einem vollwertigen Akrobatikflugzeug mit der Möglichkeit zur Rückenvrille, daher das RV auf dem Seitenleitwerk. Auch heute noch werden die Bücker Jungmann erfolgreich in den untersten Kategorien an Kunstflugmeisterschaften eingesetzt.

Die HB-UUY wurde 1934 von Rangsdorf an die Schweiz zur Serienproduktion ausgeliefert. Da keine vollständigen Pläne und Werkzeuge vorhanden waren, wurde das Flugzeug vollständig zerlegt und als Baumuster verwendet. Erst später wurde es wieder zusammgebaut und als Werknummer 10 verkauft. Von 1936-1971 war die HB-UUY als A-3 in der Schweiz im Militäreinsatz.